

Papst Pius XII. über die katholische Schule und Lehrerbildung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Papst Pius XII. über die katholische Schule und Lehrerbildung

Persönlich unterzeichnetes Schreiben Pius XII. an Bischof Dr. Franziskus von Streng, zur Wiedereröffnung des freien katholischen Lehrerseminars in Zug am 24. April 1958.

Es bereitete Uns große Genugtuung, zu vernehmen, daß die Bischöfe der Schweiz auf ihrer Konferenz im Juli 1957 beschlossen haben, das freie katholische Lehrerseminar St. Michael, das im Jahre 1880 in Zug zur Heranbildung von Primarlehrern für die bekenntnismäßig gemischten Kantone der deutschsprachenden Schweiz gegründet, aber infolge der Ungunst der Zeit vor etwa zwanzig Jahren geschlossen worden war, wieder zu eröffnen. Sie, Ehrwürdiger Bruder, berichten Uns, daß die Katholiken der Schweiz über Erwarten freigebig zur Wiedererrichtung und Unterhaltung des Seminars beigesteuert haben und daß nunmehr, am 24. April, die Wiedereröffnung stattfinden soll. Sie sprechen den Wunsch aus, Wir möchten die Feier dieses Tages und die Zukunft des Seminars mit unserem Segen begleiten.

Gerne erfüllen Wir Ihre Bitte, zuversichtlich hoffend, daß das freie katholische Lehrerseminar St. Michael in vollem Sinn werde, was es sich zum Ziel gesetzt hat: eine Bildungsstätte echt katholischer Lehrer sowie ein «Zentrum katholischer Schul- und Erziehungsgedanken».

Was das Recht der Eltern auf das Kind, seine Erziehung und Schulung angeht – ein Recht, das in der von Gott durch Natur und Offenbarung gegebenen Ordnung genau umschrieben ist –, so kann die Kirche für sich in Anspruch nehmen, daß niemand mehr als sie sich wirksam für dieses Recht eingesetzt hat.

Aber auch die Rechte des Staates auf die Schule, abgeleitet aus seiner gottgegebenen Aufgabe, für das Gemeinwohl zu sorgen, erkennt die Kirche grundsätzlich und praktisch an. Die Schule soll an Bildung und staatsbürgerlicher Erziehung leisten, was der Staat unter den jeweiligen Verhältnissen von seinen Angehörigen zu verlangen befugt ist.

Der Kirche selbst ist von Gott die religiös-sittliche Führung der Menschheit anvertraut. Sie ist die Mutter und Vermittlerin des übernatürlichen Lebens. Die Übernatur setzt jedoch die Natur voraus und verbindet sich mit ihr zu inniger Einheit. Deshalb reichen die Ansprüche der Kirche so weit in den Bereich des Natürlichen hinein, als dieses zur Erreichung des übernatürlichen Zieles von Bedeutung ist.

Ihr Bildungsideal sieht die katholische Kirche nur in der katholischen Schule verwirklicht. Die weltanschaulich andersgerichteten Schulen können einer umfassenden und einheitlichen Erziehung des jungen Katholiken nicht gerecht werden. Es ist der Kirche dabei nicht nur um die religiöse Unterweisung zu tun; der katholische Glaube soll vielmehr auf das Ganze des Unterrichts ausstrahlen. Gewiß wird den einzelnen Fächern ihr eigenständiges Recht gewahrt; es wird ihnen aber auch der ihnen zukommende Ort und Rang in der Gesamtbildung und Gesamterziehung zugewiesen.

Die nationale Erziehung im guten und bleibenden Sinn des Wortes: in dem Sinn nämlich, daß in dem heranwachsenden Menschen die Heimatliebe geweckt und ihm die Werte und Leistungen des eigenen Vaterlands und Volkes zum Bewußtsein gebracht werden. Diese Erziehung ist in der katholischen Schule sicher so gut wie in jeder anderen gewährleistet. Den Beweis dafür hat die katholische Schule längst und hundertfältig erbracht. Sie steht dabei in vorderster Linie jener Erziehungskräfte, die der Vaterlandliebe einen religiös-sittlichen Unterbau geben. Andererseits schirmt sie jedoch gerade dadurch ab gegen jeden ungesund übersteigerten Nationalismus; denn es liegt im Wesen des katholischen Den-

kens, die Würde jedes Menschen zu achten und neben dem eigenen auch jedem anderen Volk Gerechtigkeit, Anerkennung des ihm eigentümlichen Guten und Wohlwollen entgegenzubringen.

Wir haben bei früherer Gelegenheit geäußert, daß der Lehrer die Seele der Schule, der katholische Lehrer die Seele der katholischen Schule ist. Was die katholische Schule sein soll, kann sie deshalb nur da sein, wo der Lehrer, die Lehrerin durch ihre Persönlichkeit ganz natürlich und wie von selbst alles das zum Schwingen bringen, was der Schule ihre katholische Atmosphäre gibt. Dies setzt aber voraus, daß die Jahre der Vorbildung des zukünftigen Lehrers seine Glaubensüberzeugung zur Reife gebracht und seine religiös-sittliche Haltung, seinen Charakter als Christ und Katholik gefestigt und erprobt haben. Daß die katholische Schule im übrigen, in der schultechnischen Ausrüstung und der pädagogischen Höhe, den Vergleich mit jeder anderen Schule soll aushalten können, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Das freie katholische Lehrerseminar St. Michael will gleichzeitig ein Mittelpunkt katholischer Erziehungs- und Schulkultur sein; wie Wir ferner hören, sind Leitung und Schulung der jungen Anwärter des Lehrberufs in gute und beste Hände gelegt. Dies alles läßt froh erwarten, daß in dem neu eröffneten Institut die katholische Pädagogik mit dem reichen Schatz ihrer unverfälschten Grundlagen wie ihrer Erfahrung und Erprobung in Vorzeit und Gegenwart eine Heimstätte finden und die Heranbildung der jungen Lehrer, in sie hineingebaut, die angegebenen Ziele voll erreichen werde.

Möge der allmächtige Gott seine Kraft und Gnade in reichstem Maß dazu verleihen! Als Unterpand dessen erteilen Wir der Leitung, dem Lehrerkollegium und den Studierenden des wiedereröffnenden Seminars wie allen, die zu dessen Neuanfang großmütig mitgeholfen haben, in väterlicher Liebe den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, den 15. April 1958

sig. Pius pp. XII.

Das göttliche Band Zum heiligen Pfingstfest

Beat Ambord, Schönbrunn

Theologisch gesehen leben wir seit dem ersten Pfingstfest im Zeitalter des Heiligen Geistes. Das ist auch das Zeitalter der Kirche. Der hl. Gregor von Nazianz bezeichnete den Alten Bund als die Offenbarung des Vaters, den Neuen Bund als die Offenbarung des Sohnes, die Apostelgeschichte, mit der das Leben der Kirche anbob, als die Offenbarung des Heiligen Geistes. Doch wissen wir, daß das Wirken des Dreifaltigen Gottes nach außen immer ein gemeinsames ist, wenn wir auch die Schöpfung dem Vater, die Erlösung dem Sohne, die Heiligung dem Heiligen Geist zuschreiben. Der Vater hat sich in seinem Sohne sichtbar kundgegeben. Der Sohn hat sich als Kind, als Mensch gezeigt, so uns einen Blick tun lassen in sein innerstes Wesen über die Hülle des Menschlich-Sichtbaren. Der Vater und der Sohn offenbaren sich im Heiligen Geiste in unsichtbarer Weise, dessen Wirklichkeit aber aus seinen Wirkungen erkennbar ist. Der bekannte englische Kardinal Manning beschreibt diese wirksame Unsichtbarkeit in originellen Vergleichen: «Der Heilige Geist ist ein Wesen, gleichend der Bewegung der Erde, die wir wohl mit unserem Verstande erkennen, aber mit keinem Sinne wahrnehmen können; der Heilige Geist ist ein Wesen, gleichend dem Umlauf des Blutes, den wir wohl als Tatsache kennen, aber während unseres ganzen Lebens nie erfassen werden.»

Der Heilige Geist wird in der Heiligen Schrift mit erhabenen Namen gekennzeichnet. Er wird genannt: Der Heilige Geist, der Geist Gottes, der Geist des Herrn, der Geist des Vaters, der Geist des Sohnes, der Geist Christi, der Geist der Wahrheit, der Paraklet, der Tröster und Beistand, er wird schlechthin Gott genannt.

Band zwischen Vater und Sohn

Der Heilige Geist ist das Band zwischen Vater und Sohn im Schoße der Dreifaltigkeit: die Vollendung der Liebe.